

DAZ UND DAB – VON DER PRIMAR- BIS ZUR SEKUNDARSTUFE

Unterrichtsmaterialien für den Spracherwerb und die Sprachbildung sind sehr vielfältig - Realia als Sprechanlässe, Plakate und andere Visualisierungen als Merkhilfen, Nachschlagewerke, Lernapps, Lehrwerke und Arbeitshefte sind nur einige Beispiele. Die Materialien sollen die Lernenden unterstützen, eine selbstständige Arbeitsweise zu entwickeln. Aufgabenstellungen sollten so verständlich formuliert sein, dass sie von den Lernenden selbstständig erarbeitet werden können. Sie können außerdem so eingeführt und konzipiert sein, dass sie nach der Erledigung mit Hilfe geeigneter Lösungsbögen zunächst vom Kind selbst kontrolliert werden können. So wird zugleich eine zunehmende Eigenverantwortung für den Lernprozess aufgebaut.

Primarbereich

Die Kompetenzen in Deutsch als Zweitsprache sind in der Grundschule sehr unterschiedlich ausgeprägt und von verschiedenen Kriterien beeinflusst, wie unter anderem

- Erstsprachkompetenz,
- Dauer des Aufenthaltes in Deutschland und
- Quantität und Qualität des Kontaktes mit der deutschen Sprache im schulischen und im außerschulischen Bereich.

Schulen begegnen dieser heterogenen Ausgangslage mit unterschiedlichen Konzepten, die sich in dem Grad ihrer Offenheit und Strukturiertheit voneinander unterscheiden. Für die heterogene Gruppe von Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Sprachstand in Deutsch gibt es kaum ein Lehrwerk oder Konzept, das jedem Einzelnen vollständig gerecht werden kann, sodass die Lehrkraft die anspruchsvolle Aufgabe hat, den heterogenen Sprachstand des einzelnen Kindes in der jeweiligen Lerngruppe durch Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung so verfügbar zu haben, dass individuelle Angebote möglichst passgenau bereitgehalten und auch mit den anderen Lehrkräften kommuniziert werden können.

Lesen- und Schreibenlernen in einer Sprache, die den Kindern noch weitgehend neu ist, ist eine besondere Herausforderung für DaZ-Lernende. Daher ist es sinnvoll, die Alphabetisierung auch in der Herkunftssprache parallel zu fördern.

Sekundarbereich

Mit den Migrationsbewegungen erreichten und erreichen viele Kinder und Jugendliche Deutschland, die dem Grundschulalter bereits entwachsen sind. Sie besuchen Schulen im Sekundarbereich I und benötigen zunächst Unterstützung beim Spracherwerb. Sie haben darüber hinaus langfristig Förderbedarf beim Aufbau der Bildungssprache, um dem Regelbetrieb im Klassenverband folgen zu können. Der Spracherwerb findet dabei zum Teil in Sprachlernklassen, häufig aber auch in speziellen Fördergruppen statt. Gleichzeitig werden SchülerInnen aus dem Primarbereich, die (z.T. anderweitigen) Sprachbildungsbedarf haben, in der Sekundarstufe I eingeschult.

Der starken Heterogenität dieser Lerngruppe mit sehr unterschiedlichen Sprachniveaus können Lehrkräfte nur mit flexiblen, differenzierten Förderplanungen begegnen. Eine Sprachstandsfeststellung, bei der die bisherige schulische Laufbahn und ggf. weitere Fremdsprachenkenntnisse berücksichtigt werden, kann eine erste Orientierung bieten. Dennoch müssen die Lehrpläne oft individuell angepasst und die Beobachtung fortgesetzt werden.

Die Hürden für den Unterricht liegen für diese Schülerinnen und Schüler oftmals vor allem in den Bereichen *Leseverstehen* und *Schreiben* und wirken sich unmittelbar auf den schulischen Erfolg aus. Um diese Herausforderung zu meistern, müssen Unterrichtskonzepte den Lernenden eine realistische Chance bieten, sprachliche Defizite nach und nach aufzuholen und sich bildungssprachliche Elemente anzueignen. Ziel ist es, ihnen einen Schulabschluss zu ermöglichen, der ihren Fachkompetenzen entspricht.

Besondere Förderung muss Schülerinnen und Schülern zuteilwerden, die auch im Jugendalter noch nicht lesen und schreiben können bzw. keine Schule besuchen konnten. Um Ihnen überhaupt eine Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen, müssen sie schrittweise alphabetisiert werden und grundlegende Lernmethoden kennen lernen. Auf diese Bedürfnisse müssen Unterrichtskonzepte gesondert eingehen.

Der Erwerb der deutschen Sprache findet in DaZ-Förderkursen oder Sprachlernklassen statt. Von Anfang an sollen Schülerinnen und Schüler aber auch am Regelunterricht teilnehmen, um die Teilhabe am Schulleben und den interkulturellen Austausch von Anfang an zu fördern. Zunächst ist dies oft in handlungsorientierten Fächern wie Sport, Kunst oder Musik hilfreich. Auch in Mathematik und den Naturwissenschaften ist - je nach Vorkenntnissen - eine erfolgreiche Unterrichtsteilnahme möglich.

Dazu bedarf es allerdings einer fortwährenden Sensibilität der Fachlehrkräfte für die sprachlichen Probleme der DaZ-Lernenden. Die einzelnen Maßnahmen sollten in Schulen mit hohem Anteil an Sprachlernern in den schulischen Arbeitsplänen und Konzepten verankert und als Teil der Schulentwicklung verstanden werden.

Ein besonders wichtiges Element ist dabei die Lehrersprache, die im Hinblick auf Sprachlerner reflektiert und ggf. angepasst werden sollte. Die für den jeweiligen Fachunterricht notwendigen Operatoren (z.B. Begriffe wie *erklären*, *begründen*, *berechnen*) müssen - nicht nur für DaZ-Lernende - explizit vermittelt und regelmäßig wiederholt werden (vgl. Rösch et. al., S. 10).

Quelle: Rösch, Heidi (Hg.; 2005): Deutsch als Zweitsprache. Sprachförderung in der Sekundarstufe I. Bildungshaus Schulbuchverlage (Schroedel), Braunschweig.